

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 51

Artikel: Die ersten werden die letzten sein...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung:

„Mit Stift und Pinsel“

von Seppi Amrein

Ein Buch fürs Gemüt — das darf man getrost zu Seppi Amreins gutgelungener Sammlung von über 50 Zeichnungen sagen, die der Reuß-Verlag Luzern in ansprechender Buchform erscheinen ließ. — Seppi Amrein gehört zu den Lieblingen der Nebelspalter-Freunde. Sein Humor ist sonnig, echt schweizerisch. Er weiß so gut, wo die kleinen typischen Schwächen und «Möödeli» des Helvetiers liegen. Aber er zeigt sie in seinem satirischen Spiegel nicht böshaft oder mit aufdringlicher moralistischer Absicht. Amrein hat Herzenshumor. Er liebt seine Mitmenschen und zeichnet sie mit Stift und Pinsel in jener menschlichen Art, die den Beschauer beglückt. So begegnen wir uns in den köstlichen Bildern unter den Sammeltiteln «Sunntigschrämpf» und «Fäschtlirummel». Wir erfreuen uns an der Labsal seiner «Gmüetsmixture». Wir sehen mit Vergnügen «Helvetische Zitgenosse» und legen schmunzelnd sein frischfrohes Buch zu vorderst ins Büchergestell, um es recht bald wieder hervorzuholen an stillen Abenden, wenn wir nach der Lektüre der bösen Zeitungsnachrichten uns sehnen nach einem lieben Gruß aus jener Welt, die «Lachen und Humor» heißt. Die Freunde des Nebi machen sich oder anderen eine schöne Freude mit diesem liebenswerten Buch, in dem Dr. Paul Hilber, Konservator des Luzerner Kunstmuseums, in einem gediegenen Geleitwort den künstlerischen Gehalt des erfolgreichen Schaffens von Seppi Amrein würdigt.

Pizzicato.



Die ersten werden die letzten sein...

Mir händ ja sinerzit prässiert, de General Franco z'anerchenne, dänn müemer ja dasmal mit em General de Gaulle nüd eso schtürme!

Göpf

Zu einer Pressepolemik

Ganz verschieden sind die Tönchen
Um das blaue «Natiönchen».
Einem liegt es auf dem Magen,
Jener kann es guf vertragen,
And're sind davon entgeistert —
Viele wieder sehr begeistert.

Von der «Neuen Berner Zeitung»
Und entsprechender Begleitung
Fliegen Steinchen aller Arten
In den Natiönchengarten.
«Sowjetfrontist!» tönt es drüben,
«Ehrabschneider!» dann von hüben.

Sei es nun die Berner Zeitung
Mit und ohne die Begleitung,
Oder auch das «Natiönchen»,
Uns mißfallen diese Tönchen
Wenn sie uns in diesem schönen
Schweizerhaus entgegenfönen!

Waldemar Wiederkehr

Wenn's so weitergeht...

werden sich die Tiere zusammenschließen müssen zu einem Menschenschutz-Verein...

Göpf

Weihnachten für Millionen von Menschen

Zeitgemäße weihnachtliche Glossen 1944

St. Nikolaus hat in der Familie seinen Besuch gemacht. Die Kinder haben ihre Sprüchlein aufgesagt und als Belohnung hat jedes ein Päcklein erhalten, gespickt mit allerlei glustigen Eßwaren. Der Samichlaus verabschiedet sich von den Kleinen mit ermahnen Worten. Draußen vor der Haustüre wendet er sich um zur Mutter und sagt: «Es tuet mer ja schüüli leid, aber ich sött gwüß für die Chlauspäckli je en Mahlziitegupong ha ...!»

In der ersten Dezemberwoche beauftragte mich mein Fraueli, den obligaten Christbaum zu kaufen. Ich war schon drunten im Treppenhaus, als ihre Stimme von oben herabtönte: «Aber gäll bringsch e chli en große Baum hei — mir sind au froh, wämmer nachane öp-pis zum füüre hend ...!»

Nachbars Hansli ist bei uns zu einem Plauderstündchen gekommen. Thema: Weihnachten. Es wird von dem Wunsch-

zettel gesprochen und vom Christkind. Hansli fragt mich: «Gällezzi, 's Chrischtchindli flüggt amigs vom Himmel abe?» Ich bejahe die Frage. «Aber gällezzi, dänn müends kei Flüügeralarm mache?» ist die spontane Reaktion des Buben.

In der Küche hantiert Sie mit Mehl, Eiern (nenei, es sind keine schwarzen), Zucker und einem winzigen Stück Anken. Es soll ein Weihnachtskuchen geben. Dabei entfällt meiner Ursula ein Seufzer: «Jetzt fähled mir natürlü wieder die Früchte des Zornes.» Und sie mag wohl wehmütig an jene gelben ovalen Dinger gedacht haben, die im Lexikon «Zitronen» heißen ...

Pizzicato

Regenwetterwitz

Bauer: «Donner ou, wie das schiffet! Mi möcht ke Hung voruse jage.»

Einen Moment später: «So, Chnächte, göht go mäie!»

Ageis

**Kongreßhaus
Zürich**
Kongreßrestaurant
Bar · Gartensaal
Telefon 27 56 30

APERÖ Aperitif
STUDER & C^{IE} A.G. ESCHOLZMATT

**Attenkasten**
Brasserie-Restaurant
W. MÜLLER Chef de cuisine
Tel. 2 16 98